



VERHEERENDE EXPLOSION IM UNTERFRÄNKISCHEN ZEIL AM MAIN

Großbrand fordert ein Menschenleben – **150 EINSATZKRÄFTE** im stundenlangen Kampf gegen Flammen VON DR. JULIAN WEIDINGER, FF HASSFURT

Ein lauter Knall schreckte am Dienstag, den 15. Oktober 2024 nachmittags die Bevölkerung in Haßfurt und Zeil auf. Dichter Rauch und meterhohe Flammen zeugten wenig später vom Brand eines Wohnhauses mitten im Wald zwischen den beiden Städten. Die Explosion hinterließ ein Bild der Verwüstung und löste einen stundenlangen Großeinsatz von Feuerwehr und Rettungskräften aus. Eine Person konnte in der Nacht nur noch tot geborgen werden.

Infolge zahlreicher Notrufe löste die Integrierte Leitstelle um 15:37 Uhr den ersten Alarm unter dem Stichwort „ABC-Explosion“ aus. Neben einem Vollalarm für die Freiwillige Feuerwehr Haßfurt wurden unter anderem die FF Sylbach, die Unterstützungsgruppe Örtliche Einsatzleitung, der Gerätewagen Atemschutz und ein Fachberater des THW alarmiert. Bereits auf der Anfahrt konnten die ersten Einheiten den Flammenschlag aus dem Gebäude auf einer Waldlichtung erkennen. Beim Eintreffen fanden sie ein weiträumiges Trümmerfeld vor. Das teilweise eingestürzte Dachgeschoss stand bereits in Vollbrand. Der Löschangriff wurde sofort eingeleitet und zudem ein weiterer Löschzug der FF Zeil nachalarmiert. Herumfliegende Trümmer verletzten einige Pferde auf einer angrenzenden Koppel, die im weiteren Verlauf in tierärztliche Behandlung kamen.

Zwei Atemschutztrupps gingen zum Innenangriff in das teilzerstörte Gebäude vor. Da ein Bewohner als vermisst gemeldet worden war, lag die Priorität zunächst auf der Menschenrettung. Während die Absuche des Erdgeschosses ergebnislos verlief, war der Zugang zu den oberen



Beim Eintreffen fanden die Einsatzkräfte ein weiträumiges Trümmerfeld vor



Herumfliegende Trümmer verletzten einige Pferde auf einer angrenzenden Koppel



Die Explosion hinterließ ein Bild der Verwüstung

Stockwerken aufgrund von Einsturzgefahr nicht möglich. In einem parallel dazu aufgebauten Außenangriff über mehrere Strahlrohre wurde die Brandausbreitung gestoppt und das offene Feuer aus dem Dachstuhl bekämpft. Trotz mehrerer wasserführender Fahrzeuge reichte das vorhandene Löschwasser für die notwendigen Maßnahmen nicht aus. Die enge Zufahrt über Feldwege und ein nur leistungsschwacher Hydrant in dem Waldgebiet erschwerten die Situation zusätzlich. Zur Wasserversorgung wurde daher eine Dispo-Gruppe Pendelverkehr mit mehreren Tanklöschfahrzeugen nachgefordert.

Diese zusätzlichen Einheiten organisierten in einem zweiten Einsatzabschnitt einen Pendelverkehr von einem Hydranten im Haßfurter Industriegebiet zu einem Übergabepunkt an der Kreisstraße HAS 10. Von dort wurde das Wasser über zwei 500 Meter lange Förderleitungen hinauf an die Einsatzstelle gepumpt. Nachdem die Wasserversorgung so sichergestellt war, konnte die Brandbekämpfung über die Drehleitern der Feuerwehren Haßfurt und Zeil fortgesetzt und das offene Feuer gelöscht werden. Verbleibende Glutnester konnten jedoch aufgrund der Einsturzgefahr weiterhin nicht im Innenangriff abgelöscht werden und loderten immer wieder auf. Mittlerweile hatten sich die Hinweise verdichtet, dass sich die vermisste Person zum Zeitpunkt der Explosion im Gebäude oder in dessen Nähe befunden haben musste. Die Suche im Nahbereich mit Fußtruppen und Rettungshunden verlief jedoch ebenfalls ergebnislos.

Nachdem abzusehen war, dass der Einsatz noch geraume Zeit andauern würde, mussten die Verpflegung der Einsatzkräfte und die Treibstoffversorgung organisiert werden. Hierzu wurden weitere Einheiten des Roten Kreuzes und des THW nachgefordert und ein weiterer Einsatzabschnitt eingerichtet. Dieser stellte auch die Aus-

leuchtung der Einsatzstelle nach Einbruch der Dunkelheit sicher. Im weiteren Verlauf des Einsatzes konnte mit Hilfe einer Drohne und eines Polizeihubschraubers eine leblose Person im Gebäude gefunden werden. Die Bergung erfolgte in Abstimmung mit der Kriminalpolizei über einen Teleskoplader des THW. Nach Begutachtung durch einen Baufachberater konnten Teile des Dachs begangen und die verbleibenden Glutnester abgelöscht werden. Damit konnte nach etwa zwölf Stunden Einsatzzeit schließlich „Feuer aus“ gemeldet werden.

FAZIT

Alles in allem waren bei dem Großeinsatz etwa 150 Einsatzkräfte und 25 Fahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehren des Landkreises vor Ort. Das THW war mit fünf Fahrzeugen und 23 Helfern im Einsatz. Vom BRK waren mehrere Rettungs- und Krankentransportwagen sowie ein Notarzt und Fahrzeuge der Bereitschaften angerückt. Seitens der Polizei waren mehrere Streifen, ein Hubschrauber und die Kriminalpolizei vor Ort. Letztere übernahm noch in der Nacht die Ermittlungen zur Brandursache.



Nach Begutachtung durch einen Baufachberater konnten Teile des Dachs begangen und die verbleibenden Glutnester abgelöscht werden

